

HÄTTEN SIE'S GEWUSST?



Unsere Vorfahren schrieben der Mistel – dem „Druidenfuß“ – geheimnisvolle Kräfte zu. Ratgeberblätter feiern die Pflanze als Wundermittel gegen Krebs. Nur Aberglaube? Die meisten Lehrbücher schweigen dazu. Wir fragten Dr. Gyoergy Irmey, Ärztlicher Direktor der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr.

Helpfen Misteln gegen Krebs?

❑ Kann ein krebskranker Mensch durch eine Therapie mit Misteln geheilt werden?

Dr. Irmey: Nein, aber die Misteltherapie kann eine konventionelle Krebstherapie sinnvoll ergänzen. Sie steigert die unspezifischen Abwehrkräfte und bewirkt zum Beispiel, dass Lymphozyten Tumorzellen besser angreifen und unschädlich machen können. In vielen Fällen helfen die Misteln, den Verbrauch an Schmerz- und Beruhigungsmitteln zu senken und die Nebenwirkungen von Strahlen- und Chemotherapie zu mindern. Sie kann einen krebskranken Patienten nicht heilen, aber seine Lebensqualität verbessern und manchmal auch die Lebenszeit verlängern.

❑ Empfehlen Sie allen Krebspatienten eine Misteltherapie – egal welche Art von Tumor sie haben?

Dr. Irmey: Generell ist die Misteltherapie bei allen soliden Tumoren sinnvoll. Bei Hämoblastosen sollte man sich dagegen zurückhalten. Alle akuten Formen von Leukämien und Lymphomen sind eine relative Kontraindikation. Auch bei akuten Entzündungen und Fieber sollten Mistelpräparate nicht zum Einsatz kommen.


❑ Treten bei einer Misteltherapie Nebenwirkungen auf?

Dr. Irmey: Durch den immunstimulierenden Effekt kann es zu Nebenwirkungen kommen. Lokalreaktionen an der Einstichstelle, leichtes Fieber oder Lymphknotenschwellungen sind möglich. Echte Allergien oder Schockreaktionen treten aber nur selten auf. Insgesamt ist die Misteltherapie eine äußerst nebenwirkungsarme Behandlungsform.

❑ Konnte die Wirksamkeit der Misteltherapie in wissenschaftlichen Studien belegt werden?

Dr. Irmey: Zur Wirksamkeit von Mistelpräparaten gibt es im Moment über 50 wissenschaftliche klinische Studien. Sie zeigen, dass diese Therapie tatsächlich die Lebensqualität von Krebspatienten verbessert und sogar zur Rückbildung der Tumoren führen kann. Auch Tierversuche und Versuche mit Tumorzelllinien zeigen, dass die Mistel das Wachstum von bösartigen Tumoren und ihren Metastasen hemmt.

❑ Gibt es weitere pflanzliche Mittel für die Behandlung von Krebspatienten?

Dr. Irmey: Ja, eine ganze Reihe: Echinacea-Präparate sind zum Beispiel zur Unterstützung der körpereigenen Abwehr geeignet. Johanniskraut hilft gegen das Fatigue-Syndrom, unter dem Patienten mit Chemo- oder Strahlentherapie häufig leiden. Die Nebenwirkungen der Anti-Hormontherapie bei Brustkrebs lassen sich mit einem Medikament aus dem Wurzelstock der Traubensilberkerze gut beeinflussen.  **afi**

Haben Sie knifflige Fragen? Schreiben Sie an via.medic@thieme.de. Die interessantesten Fragen werden hier beantwortet.